

Austausch-Programm

Österreich Lehre, Forschung und Management von Universitäten in Entwicklungsländern brauchen Unterstützung. Erstmals fördert die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit OEZA daher Partnerschaften zwischen österreichischen Universitäten und Fachhochschulen und wissenschaftlichen Institutionen in Entwicklungsländern. Für die nächsten drei Jahre sind dafür 6 Mio. Euro bereitgestellt. Der Österreichische Austauschdienst und das Lateinamerika-Institut werden das APPEAR-Programm umsetzen. Gefördert werden Partnerschaften, die zur Steigerung der Qualität in Lehre und Forschung an den beteiligten Universitäten beitragen, das Management der Einrichtungen effektiver machen und den wissenschaftlichen Dialog national und international forcieren. •



APPEAR Partnerschaften zwischen Universitäten

Mythos Massenflucht

International Mit Warnungen über endlos steigende Migrationsströme aus Entwicklungsländern schüren Politiker in Europa Ängste in der Bevölkerung und fordern eine restriktivere Einwanderungs- und Asylpolitik. Handfeste Zahlen wie jene im jüngst erschienenen Bericht des UNO-Flüchtlingshochkommissariats UNHCR zeigen allerdings ein differenzierteres Bild. Die Zahl der Asylsuchenden hat sich seit 2008 nicht erhöht. In Österreich waren die Asylanträge zwischen 2005 und 2009 von 22.460 auf 15.830 sogar rückläufig. Im Jahr 2009 wurden weltweit 377.000 Asylanträge gestellt – die USA verzeichnete mit 49.000 die höchste Zahl. Hauptherkunftsländer sind Afghanistan, Irak und Somalia. In Österreich bewerben sich vor allem Russen, Serben und Afghanen um Aufnahme. •



Afganistan Die meisten Asylsuchenden stammen vom Hindukusch

Der neue Sudan

Sudan Vom 11. bis 13. April 2010 finden im Sudan die mit Spannung erwarteten ersten freien Präsidentschaftswahlen seit 24 Jahren statt. Afrikas flächengrößtes Land kämpft mit den Folgen eines der blutigsten Bürgerkriege des Kontinents: 22 Jahre lang focht die Regierung im arabischen Norden gegen Rebellen aus dem ölfreieren christlichen Süden. Der 2005 abgeschlossene Friedensvertrag sieht ein Referendum über die Unabhängigkeit des Südens Anfang 2011 vor. Die Präsidentschaftswahlen gelten als Test für die junge sudanesischen Demokratie und zugleich als Auftakt für das Referendum. Überschattet werden die Wahlen von Betrugsverdacht und Boykottmeldungen seitens des südsudanesischen People's Liberation Movement als auch oppositioneller Parteien aus dem Norden. Omar al-Bashir, seit 1993 sudanesischer Staatspräsident, warnt, dass bei einer Verzögerung der Wahlen auch das Referendum 2011 gefährdet würde. Al-Bashir lehnt die Unabhängigkeit des Südens ab. •

Advertorial

klima:aktiv nachwachsende Rohstoffe

Der Kreislauf schließt sich

Stellen Sie sich vor, die weltweiten Plastikmüllberge würden allein durch die Beschaffenheit des Materials zu ungefährlichen Ausgangsstoffen wie CO₂ und Wasser sowie Rest-Biomasse zerfallen, die als Grundstoff wieder in den natürlichen Kreislauf finden.

Das ist keineswegs nur Zukunftsmusik: Es gibt bereits Verpackungen aus pflanzlichen und abbaubaren Kunststoffen, die als Folien, Schalen und Formen eingesetzt werden können. Neben der Verbrennung (thermischen Verwertung) ist auch die industrielle Kompostierung möglich. Dafür ist eine Sammlung der Verpackungstoffe weiterhin nötig.

Die neueste Entwicklung sind Biopolymere, die sich zur stofflichen Rückgewinnung eignen. Bei klassischen Kunststoffen ist das ja schon Stand der Technik. Die Rohstoffe, die der Natur entnommen werden, kommen so wieder als Wertstoff zur Verwendung.

Tests der Universität für Bodenkultur haben ergeben, dass sich Obst und Gemüse länger frisch hält, wenn die Lagerung in Biopoly-

mersäcken aus Maisstärke erfolgt. Dadurch wiederum sinkt der Abfall aus verdorbenen Lebensmitteln.

In Hinblick auf ressourceneffizientes Wirtschaften wird der bewusste Umgang mit der Verwendung von Verpackungsmaterial immer wichtiger werden. Bereiten Sie Ihr Unternehmen auf diese zukünftigen Herausforderungen vor!

Das Programm „nawaro markt“ unterstützt österreichische Unternehmen nicht nur bei der Umsetzung ihrer Projekte, sondern auch beim Umstieg auf nachwachsende Ressourcen in ihren Produktionsprozessen. „nawaro markt“ ist Teil der vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft gestarteten Klimaschutzinitiative klima:aktiv.

Seit 2009 ist die stoffliche Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen und deren Produkten ein neuer Förderschwerpunkt der betrieblichen Umweltförderung im Inland. Die



FOTO: ISTOCK

Kommunalkredit Public Consulting GmbH wickelt die Förderanträge im Auftrag des Bundesministeriums ab.

Mehr Informationen zum Thema nachwachsende Rohstoffe haben wir für Sie im Internet unter www.klimaaktiv.at/nawaro bereitgestellt.

klima:aktiv

